



Ausstrahlung am 20.04.2010 in der ARD  
Sendung PlusMinus  
21:50 Uhr – 22:20 Uhr

## Rückschau: Geliehenes Geld Warum der Staat als Banker ran muss



Werkzeughersteller **Herwig** mit seinen 22 Arbeitsplätzen - ohne den Kredit vom Staat gäbe es die Firma aus dem thüringischen Schmalkalden nicht mehr. Firmengründer Peter Herwig und sein Sohn stemmten sich mit Kurzarbeit und Entlassungen gegen die Jahrhundertkrise, erzählt Peter Herwig, von Herwig Bohrtechnik: „Wenn die Umsätze zurückgehen, die Aufträge zurückgehen und die lagernde Ware hochgeht - das ist für die Bank ein schlechtes Zeichen und sie sagt: Sie sind nicht kreditwürdig.“

Beim notwendigen Überbrückungskredit winkte die Hausbank ab. Und so kommen die 200.000 Euro vom Staat, von der Thüringer Aufbaubank. Das ist die Rettung für Herwig und seine Mitarbeiter. Ein zwischenzeitlicher Engpass wie bei ihm ist typisch für kleine Zulieferer mit Großkonzernen als Auftraggeber weiß Herwig: „Die sagen: Firma Herwig, sie müssen sich die Teile alle hinlegen und wir rufen ab innerhalb von sieben bis zehn Tagen. Bis dahin muss die Ware bei uns im Hause sein. Das Problem ist: Wenn ein halbes Jahr keine Teile abgerufen werden, dann habe ich für 100.000 Euro Teile hier liegen und kann sie nicht verkaufen. Ich bin praktisch die Bank für die großen Firmen.“

Der Staat als Banker – allein das Land Thüringen stellt jetzt in der Krise 304 Millionen Euro für Kredite bereit. So wie die anderen Bundesländer auch. Unter neuen Namen legen die Förderbanken der Länder so Monat für Monat neue Programme auf. Die Länder als Kreditgeber in Milliardenhöhe – geht das gut?

### Die Kreditklemme ist da

Plusminus zieht eine erste Bilanz. Für Hans-Werner Sinn vom Münchner ifo-Institut ist das Risiko für den Steuerzahler überschaubar: „Die große Pleitewelle bleibt uns erspart, wir haben ja jetzt schon einen Aufschwung. Die Unternehmen werden in der Regel in der Lage sein, die Kredite auch zurückzuzahlen. Aber: Es werden nicht alle zurückzahlen.“

Plusminus beim Karosseriebauer Hagl in Südbayern. Junior-Chef Jürgen Hagl muss jetzt in der Krise investieren, damit die Firma Zukunft hat. Zum Jahreswechsel haben sie hier eine neue Halle mit Presse in Betrieb genommen. Nur so bleibt Hagl mit Kunden wie BMW und Audi im Geschäft. Doch auch hier: Bei der krisengeschüttelten Automobilbranche zögert die Hausbank. Der Ein-Million-Euro-Kredit kommt von der bayerischen Förderbank LfA. Jürgen Hagl schildert seine Lage: „Wenn wir nicht investiert hätten, wären uns Aufträge durch die Lappen gegangen, Arbeitsplätze verloren gegangen. Durch die Investitionen haben wir Chancen auf mehr Umsatz und auf neue Arbeitsplätze.“

Wie kommen Unternehmen jetzt an das notwendige Geld? Seit Monaten winken Hausbanken viel zu oft und zu schnell ab. Ohne die Hilfe des Staates geht nichts. Und der große Run auf die Kredite steht uns laut Sinn noch bevor: „Die Kreditklemme ist latent da und wird sich insbesondere dann zeigen, wenn der Aufschwung kommt, weil die Unternehmen ja dann investieren wollen und merken, dass sie die Kredite von den Banken nicht kriegen.“

### **Sequatec – eine Erfolgsstory**

Der Bund stellt mit 40 Milliarden Euro den größten Kredittopf über die bundeseigene KfW. Bis heute wurden davon rund zehn Milliarden Euro abgerufen. Der Staat als Banker: Wie gewissenhaft prüft er den Einsatz unserer Steuergelder? Grundsätzlich gilt: Auch der Staat wirft schlechten Firmen kein gutes Steuergeld hinterher. Und daran lässt Michael Schwarz, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Hessen, keinen Zweifel: „Ich denke, ein böses Erwachen wird es nicht geben, weil jeder so wie wir ja auch verantwortungsvoll mit Krediten und Bürgschaften umgeht. Wir geben ja nur Bürgschaften an solche Unternehmen, wo wir überzeugt sind, dass sie eine Zukunft haben. Insofern ist das Risiko eines Fehlschlags begrenzt und recht gering.“ Die Bürgschaftsbanken der Länder stellen dafür die riesige Summe von 25 Milliarden Euro bereit. Bislang sind gerade mal 1,8 Milliarden ausgeschöpft.

Plusminus bei Sequatec im hessischen Bad Emstal. Der Automobilzulieferer kann dank der Bürgschaft jetzt durchstarten. Beispiel Mitarbeiter: 48 Beschäftigte waren es im vergangenen Jahr. Innerhalb weniger Monate hat sich die Zahl auf 90 fast verdoppelt. Möglich wurde das nur über eine Landesbürgschaft in Höhe von 500.000 Euro erzählt Renate Graß von Sequatec: „Dieses Mal geht es um einen wahnsinnigen Aufschwung, den wir Gott sei dank verzeichnen können. In Verbindung mit der Einstellung von ganz vielen Mitarbeitern.“ Und so bekommt Firmen-Chefin Renate Graß die nächste Bürgschaft wohl einfacher. VW bestellt jetzt immer mehr Getriebeteile. Die Maschinen laufen 24 Stunden am Tag, sieben Tage pro Woche.

### **Banker wider Willen**

So gut wie Sequatec kommen nicht alle Mittelständler aus der Krise. Die Plusminus-Bilanz aber zeigt: Setzt sich der Aufschwung jetzt weiter fort, wird sich der Staat in der Rolle des unfreiwilligen Bankers bewähren. Michael Schwarz, Bürgschaftsbank Hessen, rechnet vor: „Wir haben Ausfallquoten von 2,3 bis drei Prozent. Das heißt umgekehrt: 97 Prozent aller Fälle gehen gut. Auch in Zeiten der Wirtschaftskrise wird's vielleicht ein Prozent mehr an Ausfällen sein. Da gehen aber immer noch 96 Prozent aller Fälle gut.“

Der Chef des Ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, räumt ein: „Das kostet den Steuerzahler schon Geld, das muss ihm klar sein. Aber es ist immer noch besser, dieses Geld auszugeben als die Unternehmen kaputt gehen zu lassen.“

Denn all die geförderten Unternehmen zahlen weiter Steuern, beschäftigen Mitarbeiter. So dürfte sich für den Staat der Job des Bankers wider Willen rechnen.

Bericht: Steffen Clement